

Mission Wüstensand

Komödie

von

Regina Harlander

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Witwe Bärbel stehen aufregende Zeiten ins Haus; denn nur wenige Tage nach der Beerdigung ihres Mannes klopft unerwarteter Besuch an ihre Tür. Friedrich Ernst van Hogen-Peerd, ein reicher Industrieller, ist keineswegs gekommen, um ihr lediglich sein Beileid auszusprechen. Vielmehr überrascht er Bärbel und deren Freundin Elsa mit der Eröffnung, dass der Verstorbene kurz vor seinem Ableben ein hohes Darlehen bei ihm aufgenommen hat! Bärbel fällt aus allen Wolken, als der Geschäftsmann von ihr verlangt, die Summe in Höhe von 200.000 Euro an ihn zurück zu zahlen. Sollte ihr dies nicht gelingen, so ginge ihr kleines Häuschen in den Besitz von van Hogen-Peerd über. Eine Tatsache, die dem Geschäftsmann äußerst gelegen käme, plant er doch, auf Bärbels Grundstück ein nobles Golfressort zu erstellen. Glücklicherweise ist aber Bärbels Nichte Simone zur Stelle. Die junge Architektin erkennt sofort das Potential der geplanten Anlage und beabsichtigt, mit Hilfe eines zahlungskräftigen Investors das Projekt selbst zu verwirklichen. In Scheich Abdullah glaubt Simone den geeigneten Geldgeber gefunden zu haben und versucht nun, das Interesse des einflussreichen Mannes zu gewinnen. Zu diesem Zweck gibt sie Bärbel kurzerhand als Gräfin van Löwenstolt aus, denn der Scheich hat eine große Schwäche für den deutschen Adel. Simones Vorhaben ruft jedoch auch den örtlichen Bürgermeister und dessen Ehefrau Christa auf den Plan. Die beiden hoffen nämlich insgeheim, ebenfalls kräftig an dem geplanten Golfressort zu profitieren. Kurze Zeit später steht tatsächlich Scheich Abdullah nebst Hauptfrau Ahn-Be-haar in der Tür, doch beide sehen dem Bürgermeister und dessen Frau verblüffend ähnlich. Die Intriganten haben ihre Rechnung allerdings ohne die Haushälterin des Pfarrers gemacht, die mit unendlicher Neugierde und immer währendender Präsenz dazu beiträgt, alle in den Wahnsinn zu treiben. Eine irrwitzige Verwechslungskomödie nimmt ihren Lauf ...

Rollen und Einsätze:

Bärbel Meissner (195)

seit kurzem verwitwet, gutmütig und ein wenig altmodisch; Mitte – Ende 60

Elsa (179)

Bärbels Freundin, ebenfalls Witwe, etwas weltfremd; ähnliches Alter

Simone Meissner (145)

Bärbels Nichte, hat Architektur studiert, pfiffig und geschäftstüchtig; etwa Mitte 30

Friedrich van Hogen-Peerd (72)

ein reicher Industrieller, betreibt dubiose Geschäfte, sehr gerissen; mittleres Alter

Gerd Riekman (61)

örtlicher Bürgermeister, steht „unter dem Pantoffel“; Mitte bis Ende 40

Christa Riekman (73)

dessen Ehefrau, strebt nach Reichtum und Ansehen; passendes Alter

Thea (38)

Haushälterin des Pastors, sehr neugierig und sensationsgierig; mittleres Alter

Hartmut (41)

arbeitet bei der Gemeinde, unterstützt den Bürgermeister bei dessen Plänen; Alter beliebig

Herr/Frau Stahlmann (20)

Mitarbeiter/in der Beteiligungsgesellschaft, (weibl. oder männl. besetzbar) Alter beliebig

Anton (17)

Bärbels verstorbener Ehemann, „erscheint“ ihr im Traum, spricht ausschließlich aus dem Off.

Bühnenbild:

Die Wohnstube in Bärbels Häuschen. Insgesamt zwei Aufgänge: eine Tür an der Rückseite führt zum Hausflur und somit auch ins Freie; eine Zimmertür an der linken Seite deutet den Zugang zu den weiteren Räumen an. An der rechten Bühnenseite ein Fenster.

Die Ausstattung ist einfach und etwas altbacken, aber sauber. Notwendige Einrichtungsgegenstände: Ein Tisch mit 4 – 5 Sitzmöglichkeiten; restliche Dekoration nach Belieben.

Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls beim jeweiligen Auftritt mit angegeben.

Spielzeit: ca. 100 Minuten

1. Akt

1. Szene

Bärbel, Elsa

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen Bärbel und Elsa am gedeckten Kaffeetisch. Ringsum auf dem Boden liegen viele zerknitterte Taschentücher, auf dem Tisch liegen einige Fotoalben.

Bärbel: *(trägt Trauerkleidung, blättert in einem Fotoalbum, zeigt auf eine Stelle)*

Kiek doch, Elsa! Wo glücklich Anton up düt Foto utsüht. Is doch so, oder?

Elsa: *(trägt ein möglichst unvoreilhaftes, altmodisches schwarzes Kleid; halbherzig)*

Jo, eigentlich woll.

Bärbel: *(blättert weiter)*

Un hier, Elsa, tosamen mit usen olen Dackel Waldi. Wo jung de beiden domaals noch weern – un so vital! Un nu? Beide muusdoot. *(schluchzt)*

Elsa:

Aver Bärbel, nu ween doch nich al wedder. *(reicht ihr ein Taschentuch)* Putz di man erstmal de Nääs un du warrst sehn, denn süht de Welt foorts anners ut.

Bärbel: *(schnäuzt sehr laut ins Taschentuch, wirft es dann zerknüllt zu den anderen, schniefend)*
Man goot, dat tominst du bi mi büst.

Elsa:

Hest du denn dacht, dat ik di in düsse swore Stünn alleen laten kunn? Fründinnen hoolt doch tosamen! *(deutet auf die Kaffeekanne)* Muchst du villicht noch een Tass?

Bärbel:

Lever nich. Anton hett ok jümmers so veel drunken – un wat hett em dat bröcht? *(schluchzt wieder)*

Elsa:

So een Tüünkraam! Dat hett doch nich an den Koffee legen, dat he sturven is. Bärbel, dat is nu mal so, mit de Tiet sleit för jedeen de letzte Stünn. Un weer dat denn nich jammerschaad un dorto de reinste Verswennung, wenn du denn noch kerngesund weerst?

Bärbel: *(unsicher)*

Meenst du? Na goot, denn schenk mi man noch een Tass in.

Elsa tut es.

Bärbel: *(blättert weiter im Album)*

So wunnerbar is dat allens ween ... *(seufzt)* Och jo. *(schließt das Album)* Giff mi doch noch mal dat annere Album.

Elsa:

Ik denk, dat weer villicht beter för di, wenn du nu dormit uphöörst. Wenn du di jümmers wedder düsse Biller ankickst, maakt di dat blots noch troriger.

Bärbel:

As weer dat überhaupt noch möglich. Och, mien arme, arme Anton! - Elsa, du kannst di doch gor nich vörstellen, wo he mi nu fehlt! He weer een hartensgoden Minschen.

Elsa:

Liekers – ik denk, dat warrt nu Tiet för beten Aflenkung. Dat Leven mutt doch wietergahn, Bärbel! Un dien Mann harr förwiss nich wullt, dat du di nu so gahn lettst.

Bärbel: *(seufzt)*

Wahrschienlich hest du recht, Elsa.

Elsa:

Seker heff ik dat. Nehm lever noch een van de leckern Törtchen. Up dien Figur musst du nu jo nich mehr besünners een Oog hebben.

Bärbel:

Jo, wiel dat nu jo sowieso nüms mehr intresseert. Nu bün ik oolt un alleen un heff nüms, de sik üm mi kümmeret. Och, Elsa! Wo hest du dat domaals blots maakt, as dien Ludwig van di gahn is?

Elsa:

Nu jo, ik heff mi van sien Levensversekerung erstmal een smucken Sportwagen tolegt. Achteran heff ik mi glieks beter föhlt.

Bärbel schluchzt auf und beginnt wieder zu weinen.

Elsa:

Wat hest du nu denn al wedder? Heff ik villicht wat Verkehrt's seggt?

Bärbel: *(schniefend)*

Nee, man ik heff noch nich mal een Föhrerschien!

Elsa: *(ratlos)*

Och, Bärbel ...

2. Szene

Bärbel, Elsa, Friedrich

Es klopft an der Tür.

Bärbel: *(überrascht)*

Wokeen kann dat denn ween? Ik bün up Besöök nu afsluuts nich instellt.

Elsa:

Schall ik villicht mal kieken gahn?

Bärbel:

Oh, wenn du dat even doon wullt ... ! *(tupft sich die Tränen ab)*

Elsa geht und öffnet.

Friedrich: *(trägt einen dunklen Anzug, hat einen Aktenkoffer dabei, tritt ein)*

Een schönen goden Dag wünsch ik. Is dat verlööft, dat ik rinkaam?

Elsa:

Se sünd doch al binnen.

Friedrich:

Ähm ... och jo, dat stimmt woll. *(räuspert sich)* Wenn Se verlööft, würr ik mi geern vörstellen.

Elsa:

Dat is jo woll dat Minnste, wat Se doon köönt. Upletzt much man jo weten, wen een de Wind in't Huus weiht hett.

Friedrich:

Denn heff ik also de Ehr, de Huusherrin vör mi to sehn?

Elsa:

Dat kümmt dor ganz up an, wokeen dat werten much.

Friedrich:

Och jo, dat stimmt woll! *(verbeugt sich zackig)* Friedrich Ernst van Hogen-Peerd.

Elsa:

Oh je! Weer dor de Adress ok glieks bi?

Friedrich: (*leicht gekünstelt*)

Jümmers för een lütten Spaaß to hebben, wat? Man mit wen heff ik denn nu dat Vergnügen?

Elsa:

Of dat för Se en Vergnügen warrt, dat wüllt wi man erstmal noch aftöven. Mien Naam is Elsa.

Friedrich:

Och jo? Un – wieter?

Elsa:

Ik würr seggen, dat geiht Se erstmal nix an. Se schullen mi lever verraden, wat Se van us wüllt. Un dormit Se foorts Bescheed weet, ik kööp nix!

Friedrich:

Nu jo, eigentlich bün ik herkamen, üm mit Fro Meissner to snacken. Wenn dat woll möglich weer?

Elsa:

Ik weet nich recht ... Se hett nämlich een Troerfall. (*rasch*) Un se köfft ok nix.

Friedrich:

Dor kann ik Se beruhigen, ik bün keen Vertreter. Dat geiht veel mehr üm een bannig dringliche Angelegenheit.

Elsa:

Wenn dat so is, denn kann ik se jo mal fragen. Töövt Se bidde kört. (*geht zu Bärbel, laut*) Bärbel, büst du villicht instann, nu mit düssen vörnehmen Pinkel to snacken?

Bärbel: (*betrachtet Friedrich von ihrem Platz aus kritisch*)

He is doch seker kamen, üm mi sien Beileid uttospreken. Nu jo, beten Aflenkung is nu villicht gor nich verkehrt.

Elsa: (*zu Friedrich*)

Wenn dat so is, denn kaamt Se man ... allerdings is nu nix mehr mit Koffee.

Bärbel:

Elsa, wat hest du miteens för een Benehmen? (*zu Friedrich*) Bidde, gaht Se doch sitten.

Friedrich: (*setzt sich*)

Wenn't denn recht is?

Elsa:

Anners harr se dat woll kuum seggt.

Bärbel:

Ik bün Bärbel ...

Friedrich: (*springt auf*)

Friedrich Ernst van Hogen-Peerd. Dat is mi ne Ehr, leve Fro Meissner. (*küsst ihr galant die Hand*)

Bärbel: (*beeindruckt*)

Oh, wat charmant! Noch nie nich hett mi vörher een Mann de Hand küsst. Nich mal Anton – un de weer förwiss een Mann van Welt.

Friedrich: (*setzt sich wieder*)

Se meent dormit Ehrn sturven Ehemann?

Bärbel:

Allerdings.

Friedrich: (*springt wieder auf*)

Wenn Se verlööft, denn much ik nu van Harten mien Beileid utspreken.

Elsa:

So bleibt Se doch endlich mal sitten. Se hüppt hier jo rüm as een Springdüvel.

Bärbel: (*tadelnd*)

Aver Elsa! (*zu Friedrich*) Danke. Se hebbt mien Mann kennt, Herr van Hoch-to-Ross ...?

Friedrich:

... van Hogen-Peerd. Jo, wie hebbt us mal kört un flüchtig kennen lehrt.

Bärbel:

Man seker hebbt Se ok in de körte Tiet faststellen kunnt, wat för een goden Minsch he weer. (*theatralisch*) Un nu liggt he dor, still un koolt in dat düstere Graff. Allens, wat ik em mitgeven kunn, weer sien goldne Armbanduhr un sien smucken Antoch. (*betrachtet Friedrich abschätzend*) Wenn Se mi fraagt, denn weer dat wahrschienlich datsülvige Modell, dat Se dräägt.

Friedrich: (*zupft unbehaglich am Revers seines Sakkos*)

Nu jo, wat een feinen ... Tofall.

Bärbel:

Dat meen ik ok. (*seufzt*) Man nu schullen Se mi verraden, woso Se hier sünd.

Friedrich:

Jo – mien Angelegenheit is leider beten ... wo schall ik mal seken? Dat is gor nich so einfach.

Bärbel: (*tragisch*)

Och, wat kunn mi nu noch mehr passeren, nu, wo mien Anton nich mehr is!

Friedrich:

Dat fällt mi wahraftig bannig swoor, de passenden Wöör to finnen. (*hüstelt*) Se sünd doch seker över de Finanzen van Ehrn Mann informeert un hebbt wusst, dat dat dormit nich besünners wiet her weer, oder?

Bärbel:

Nu jo, wükdlich veel hebbt wi eigentlich nie hatt, man glücklicherwies sünd wi jümmers täämlich goot üver de Runnen kamen. Un wat will een Minsch denn ok al mehr?

Friedrich:

Ehr leve Gemahl hett anschienend noch veel mehr wullt; denn he hett erst vör körte Tiet een hogen Kredit upnahmen.

Bärbel: (*perplex*)

Wat seggt Se dor? Dat kann doch woll nich angahn.

Elsa:

Hest du dor wat van wusst, Bärbel?

Bärbel:

Nee, afsluts nix! Keen Starvenswoort hett he mi seggt! (*zu Friedrich*) Se vewesselt us doch seker mit annerseen – oder? Mien Anton weer de Bescheidenheit in Person. Nie harr he ok blots een Euro mehr utgeven, as wi us leisten kunnen.

Friedrich:

Nu jo, af un an täuscht man sik mal – un dat denn jüst in Minschen, de man al een Leven lang to kennen glöövt.

Bärbel:

Wat för een Tüünkraam! För wat harr mien Mann denn een Darlehen upnehmen schullt?

Elsa:

Hett he toletzt denn noch jichenswat köfft oder köpen wullt?

Bärbel: (*überlegt*)

Ik weet nich ... Och jo! Een nee'e Angelutrüstung! Dat kann goot angahn, dat he de köpen wull.

Friedrich: (*nachsichtig*)

Wenn dat so is, denn mutt hett Ehr Mann jo een bannig kostbar't Hobby hatt hebben. Wi snackt hier nämlich van een Darlehen över 200.000 Euro.

Bärbel: (*entsetzt*)

Wat is dat?

Elsa: (*reißt weit die Augen auf*)

Du hillige Strohsack!

Friedrich:

Dat is leider wahr, miene Damen.

Elsa:

Ik glööv, de hoge Herr maakt een Spijööck mit di, Bärbel. Laat di dor blots nich up in! Wokeen würr denn al so een olen Mann, as dien Anton dat nu mal weer, noch so veel Geld leihen? Üm den Betrag mal trüch betahlen to können, harr he jo so oolt warrn musst as de ole Jerusalem!

Friedrich:

Se meent seker Methusalem?